

vollendet zu haben, zu seinen schmerzlichen Entpfindungen gehörte. Er erkannte selbst den jetzt bei der neuen Universität Bonn thätig wirkenden Hüllmann, als den tüchtigsten Vollender des von ihm angefangenen Werkes an. Das schönste Erbgut, unsre deutsche Kernsprache, war ihm ein Kleinod, zu dessen Befreiung von jedem Kostfleck und zu dessen Verherrlichung er, wo nur ein Verein dazu sich zusammenschloß, thätigst mitwirkte. Als der unvergeßliche Staatsminister von Herzberg bei der Berliner Academie in des großen Stifters, Leibniz, Geist eine eigne Abtheilung für die Muttersprache gegründet hatte, trat v. Anton mit ihm in einen lebhaften Verkehr deswegen, und zu des rastlosen Campe's Beiträgen zur Reinigung unsrer, durch fremde Wörter entstellten Sprache, gab er gediegene Aufsätze. Wie würde er sich gefreut haben, wenn er die im neuesten Hest der Fundgruben des Orients enthaltene überraschende Aufklärung über den Tempelherrn-Orden noch erlebt hätte, da seine Untersuchung über denselben Gegenstand ihm früh schon Herder's, Nicolai's und Johannes Müller's Anerkennung verschafft hatten. Doch er behätigte seinen reinen Patriotismus noch auf eine kräftigere Weise — Thun ist mehr als Schreiben, — indem er einen Theil seines ansehnlichen Vermögens, in Verbindung mit dem preiswürdigen v. Gersdorf auf Messersdorf, zu einer großgedachten Stiftung, für die ihm so theure Oberlausitzer-Gesellschaft, anwendete. Ihr vermachte er auch den Pflingling seiner ärtlichsten Liebe, die ihn selbst da nicht verließ, als er von Kränklichkeit und unverschuldeten, durch eine eiserne Zeit herbeigeführten, Hausvatersorgen ganz niedergedrückt war, seine, aus mehr als 20,000 Bänden, worunter die prächtigsten Werke im Fache der Linguistik, Philologie und Länder- und Völkerkunde sich befanden, bestehende Bibliothek. Möge dies Vermächtniß und jede Werththätigkeit seines edeln Sinnes den Zeitgenossen, so wie den Nachkommen, stets heilig seyn, und mit Zinsen wuchern, die keine äußere Gewalt noch Ummwälzung herabsetzen kann! So wird die Inschrift auf der von den Mitgliedern der Oberlausitzer Gesellschaft schon vor 20 Jahren auf ihn und Gersdorf ausgeprägten, beider Köpfe in wohlgetroffener Aehnlichkeit nebeneinanderstellenden Denkmünze: *Seruant arbores alteri saeculo profuturas*, in ihre segenreichste Erfüllung gehn. Dies wird der beste Kranz auf seinem Grabmale seyn! *Have, candidissima anima!*

Böttiger.

## Sonderlinge.

### I.

John Robinson, aus einer achtbaren Familie in Lancashire, war in frühern Jahren Kaufmann in Liverpool; als er aber seine Zahlungen hatte einstellen müssen, führte er, bis 1817, wo er, 85 Jahre alt, starb, ein wunderliches Leben in Kendal. Er war sehr habfüchtig; seine Geldliebe aber mußte häufig seinem Hange zu Seltsamkeiten weichen. Er hatte viele Jahre lang ein Pferd in dem Wirthshause seines Wohnorts stehen, das er aber nie ritt, und wenn er eine Reise machte, was oft geschah, führte er das Thier auf dem ganzen Wege. Hat ein Bekannter, das Pferd ihm zu leihen, so gab er zur Antwort: Ich habe nicht Zeit, mitzugehen und es zu führen. Diese übertriebene Schonung brachte dem Pferde den Tod; es erstickte, aus Mangel an Bewegung, in seinem Fetz. Auch hielt Robinson mehre Jagdhunde, kaufte jedes Gewehr, das man ihm anpries, und lösete jährlich die Jagderlaubnis \*); aber auch der Plan, davon Gebrauch zu machen, blieb, wie alle andere, unausgeführt, denn er ging — nie auf die Jagd. Wenige Tage vor seinem Tode kaufte er noch einige neue Jagdtaschen, worin er das Wild, das er in der angehenden Jagdzeit zu schießen dachte, nach Hause bringen wollte. Aber eben der Mann, der sein Pferd so sorgfältig schonte und müßige Jagdhunde fütterte, fand seine Freude darin, andre Leute, ebenfalls auf wunderliche Art, zu necken und zu ärgern. Er fehlte nie bei öffentlichen Versteigerungen von Hausrath, und wenn er merkte, daß jemand ein Buch, oder sonst etwas zu erstehen wünschte, so ließ er nicht ab, bis er es hatte. Er kam durch diese neidische und unfreundliche Seltsamkeit nach und nach zu einer so großen Menge von Hausgeräth und Büchern, daß er mehre Zimmer in verschiedenen Stadttheilen mit Dingen anfüllte, die er nie gebrauchte.

### II.

Samuel Jessup, ein reicher Viehhändler, starb im Jahr 1817 zu Heckington als Hagestolz, in einem Alter von 65 Jahren. Aus einem Rechtsfreite, den er mit seinem Apotheker führte, ging her-

\*) Diese Abgabe (game licence) muß von den Jagdberechtigten für die Erlaubniß, eine Jagdante zu führen (mit ungefährr 3 Pfd. Sterl.) bezahlt werden.